



Jesus spricht: „Wer Durst hat, der soll zu mir kommen und trinken! Wer mir vertraut, wird erfahren, was die Heilige Schrift sagt: Von ihm wird Leben spendendes Wasser ausgehen wie ein starker Strom.“ (Joh. 7:37+38)

Liebe Leser,

Ein unbekannter Verfasser schrieb folgende Legende:

Ein „moderner“ Mensch verirrte sich in der Wüste. Die unbarmherzige Sonnenhitze hatte ihn ausgedörrt. Da sah er in einiger Entfernung eine Oase. Aha, eine Fata Morgana, dachte er, eine Luftspiegelung, die mich narret. Denn in Wirklichkeit ist gar nichts da. Er näherte sich der Oase, aber sie verschwand nicht. Er sah immer deutlicher die Dattelpalmen, das Gras und vor allem die Quelle. Natürlich eine Hungerfantasie, die mir mein halb wahnsinniges Gehirn vorgaukelt, dachte er. Solche Fantasien hat man bekanntlich in meinem Zustand. Jetzt höre ich sogar das Wasser sprudeln. Eine Gehör-Halluzination. Wie grausam die Natur ist. Kurze Zeit später fanden ihn zwei Beduinen tot. „Kannst du so etwas verstehen?“, sagte der eine zum anderen. „Die Datteln wachsen ihm beinahe in den Mund. Und dicht neben der Quelle liegt er verhungert und verdurstet. Wie ist das möglich?“ Da antwortete der andere: „Er war ein moderner Mensch.“

Profitgier und Neid, Unzufriedenheit und Skepsis sind Eigenschaften in unserer modernen Welt. Der sogenannte „moderne“ Mensch hat Sehnsucht nach der Quelle des Lebens, sucht sie aber in Lärm und Geschäftigkeit, in den Verheißungen unterschiedlichster Heilsbringer, in Genussucht und Betäubung, in Schein statt Sein. Der moderne Mensch, die Oase vor Augen, die Quelle, die Datteln in Reichweite, verhungert und verdurstet, nur weil er modern sein will. Christen haben in der Wüste unserer modernen Welt die große Chance, eine einladende Oase zu



Ein Paradies für jeden Massai!

Bischof Peter Nakola aus Narok (Kenia) war für 14 Tage unser Gast und reiste zu Vorträgen quer durch Deutschland. Er war begeistert über die grünen und fruchtbaren Landschaften in unserem Land. Überall sah er Bäche, Flüsse, Wälder, gesunde Maisstauden und gut ernährte Kühe.

„Wasser ist Leben“, so lautete das Thema unseres Missionsfestes am 20. September in Großalmerode. Bischof Nakola predigte im Gottesdienst sehr engagiert über den Bibeltext aus Johannes 7: 37+38. Darin stellt sich Jesus Christus als der wahre Durstlöcher und die Quelle des Lebens für alle Menschen vor. Bischof Nakola sprach u.a. von der großen Bedeutung des Wassers für die Massai. Jeder Massai weiß den Wert des Wassers zu schätzen und rationiert es sehr genau, um das eigene Überleben und das seines Viehs zu sichern. Dabei ist es nicht von großer Bedeutung, ob das Wasser nun klar oder trübe ist. Brüderlich teilen sie das wertvolle Nass mit jedem Mitmenschen, der durstig ist und sie darum bittet. „Gott hat euch Deutschen reich gesegnet, denn bei euch gibt es alles, was ein Mensch zum

Leben braucht“ rief er den Gottesdienstbesuchern zu. Umso erstaunter und trauriger sei er jedoch über die Tatsache, wie wenig dankbar sich die deutsche Bevölkerung Gott gegenüber zeigt. Gering besuchte Gottesdienste und Gemeindeveranstaltungen sind für ihn ein deutlicher Hinweis darauf, dass viele Menschen in diesem Land die eigentliche Quelle des Lebens verlassen haben und sich stattdessen eigene, undichte Brunnen gebohrt haben. Zum Schluss seiner Predigt rief er alle Zuhörer dazu auf, ihr Vertrauen in Jesus Christus zu setzen, denn nur so wird unser Durst nach Leben gestillt. Das habe er selbst so erlebt und deshalb bittet er jeden Mitmenschen, ob aus Kenia oder aus Deutschland, dem Beispiel der Jünger Jesu zu folgen. Als Jesus sie eines Tages vor die Wahl stellte: „Wollt ihr auch weggehen oder weiterhin bei mir bleiben?“ da antworteten sie: „Herr, wohin sollen wir denn gehen, nur du hast Worte des ewigen Lebens.“ Bischof Nakola: „Wer an Jesus Christus glaubt und Ihm vertraut, der empfängt nicht nur Antworten auf die bohrenden Lebensfragen, sondern empfängt das ewige Leben und wird darüber hinaus sogar zu einem Segen für andere.“





Am Nachmittag fanden im evangelischen Gemeindehaus Vorträge über die Arbeit des Missionswerks in Ruanda, Kenia und Uganda statt. Aufgelockert wurden die Wortbeiträge durch mehrere afrikanische Lieder des Gospelchors der Ev. Studentengemeinde aus Witzzenhausen. Jeder der drei Vorträge machte deutlich, unter welch schwierigen Lebensbedingungen die Menschen in den Ländern Ostafrikas leben müssen.

Der erste Bericht über Ruanda, der von **Dr. Wolfgang Reinhardt und seiner Frau Denise** gehalten wurde, machte die Auswirkungen des Völkermordes in diesem Land deutlich (vergl. Reisebericht in dieser Ausgabe). Der Blick ging aber nicht nur zurück in die Vergangenheit, sondern auch nach vorne. Die Organisation Solace Ministries wächst stetig und unterstützt mit Hilfe von Spenden eine Vielzahl von Projekten, die den betroffenen Witwen ganzheitlich hilft. Aber auch die Regierung des kleinen Landes tut viel, um die positive Entwicklung in Gang zu halten.

Auch der **Bericht von Bischof Peter Nakola aus Kenia** machte deutlich, wie wichtig die Hilfe vom Missionswerk in dem von ihm betreuten 300 x 400 Kilometer großen Massai-Gebiet ist. Dieses Gebiet wird zurzeit von einer großen Dürre heimgesucht. Deshalb ist das **Wassertankprojekt** des MFB eine sehr wichtige Hilfsaktion zur rechten Zeit.

Im dritten und letzten Länderbericht an diesem Tag sprach der ehemaligen MFB-Zivildienstleistende **Manuel Vöhl aus Röddenau**. Er ging nach seinem Zivildienst für ein Jahr nach Uganda, um dort der Hilfsorganisation Rotom, die sich um alte und einsame Menschen in Uganda kümmert, zu helfen. Er war sehr dankbar für die vielseitigen Erfahrungen, die er dort machen durfte und bekam für seinen freiwilligen Dienst tagtäglich viel Dankbarkeit zu spüren. Er war u.a. als Kassierer, Fahrer, Betreuer und Bauarbeiter tätig. Jetzt beginnt er ein Betriebswirtschaftsstudium in Frankfurt. Dazu wünschten wir ihm viel Erfolg und dankten ihm nochmals für seinen großartigen Einsatz als „MFB-Botschafter“ in Uganda!

In einer Email bedankte sich der Gründer der Organisation Rotom, **Kenneth Mugayehwenkyi**, für die 52 Seniorenpatenschaften, die das MFB bisher vermittelt hat und die große **Unterstützung des Hygieneprojektes**. Im September erhielten wir weitere Spenden für dieses Rotom-Projekt. Damit können nun drei weitere stabile Toiletten (Latrinen) finanziert werden. Vielen Dank an alle Beteiligten. Aufgrund der häu-



figen Stromausfälle **wünscht er sich für die Organisation einen Stromgenerator**, damit die Verwaltungsarbeit schneller und effektiver erledigt werden kann.

Ebenfalls aus Uganda erreichten uns auch die Grüße vom Leiter von Mifa, **Pastor James Sebagala**. Er machte erneut auf die **Lebensmittelknappheit** im Osten Ugandas und die damit einhergehenden Preissteigerungen aufmerksam. Lebensmittel sind bis zu 40 % teurer geworden. Für die Hungernden in der Region hat das MFB in diesem Jahr bereits 4030 Euro sammeln und überweisen können. Aber das ist, angesichts des Ausmaßes der Trockenheit nicht sehr viel, aber immer noch besser als gar nichts. **Experten gehen sogar davon aus, dass in Kürze der gefürchtete „El Niño“-Regen kommt** und in Ostafrika für sintflutartige Regenfälle sorgen wird. **Dann würde auf die Dürre eine große Überflutung folgen, mit ebenso katastrophalen Folgen.** Die Menschen in der Region sind auf unsere Hilfe und Gebete angewiesen.

Diesmal haben wir den Erlös des MFB-Missionstages gedrittelt, damit allen drei Organisationen in Ruanda, Kenia und Uganda wenigstens ein bisschen geholfen wird.

Reisebericht

Die Begegnung mit den unvorstellbar Armen erschüttert und macht reich zugleich

– Zweiter Teil des Reiseberichts von Wolfgang und Denise Reinhardt –

Der 24. Juli war ein besonderer Tag für die 553 Mitglieder der Solace Community in **Nyanza**, der alten Königshauptstadt. Wir Gäste aus Deutschland konnten mit Jean Gakwandi und seinem Team an einem Fest



teilnehmen, bei dem traditionelle Tänze der Solace Waisen aufgeführt und die Besucher mit Geschenken geehrt wurden. Der Anlass war die Übergabe von sechs „modernen Kühen“ (die besonders viel Milch ergeben und entsprechend teuer sind) an Witwen mit ihren Waisenkindern. Die Vision von Solace Ministries ist es, im Laufe der nächsten zwei Jahre, 1000 solcher Kühe zu verteilen, um die Armut auf dem Land zu bekämpfen. Jede Solace-Familie soll durch dieses und ähnliche Projekte bis 2011 möglichst ein monatliches Einkommen von 120 \$ erwirtschaften können.

Wir trafen auch eine Gruppe von Solace-Witwen, die alle HIV positiv sind. Mittlerweile haben sich 600 dieser Frauen bei Solace Ministries registrieren lassen. Neben der Krankheit leiden sie sehr unter dem Mangel an günstigen Wohnungen. Alice, vom Solace-Mitarbeiter-Team, versucht ihnen so gut es geht zu helfen, aber sie ist alleine und die Spenden, die dafür zur Verfügung stehen, reichen vorne und hinten nicht aus. So waren sie dankbar für das Geld, das uns Freunde in Deutschland mitgegeben hatten, um diesen Frauen zu helfen.

Doch wichtiger als die Feiern und Gruppentreffen waren uns die Hausbesuche bei einigen der Waisen, für die wir in Deutschland Paten suchen. Wir sahen die ärmlichen Lebensverhältnisse in denen sie bis heute leben und hörten ihre bewegenden Überlebensgeschichten. Dabei spürten wir, wie sehr diese Waisen noch heute, 15 Jahre nach dem Genozid, an den Folgen leiden. Einige Beispiele:

Theogene (27) hat beide Eltern und 4 Geschwister im Völkermord verloren. Er konnte sich zwar in einem Avocado-Baum verstecken, musste aber mit ansehen, wie seine Schwestern und Tanten gefoltert, vergewaltigt und umgebracht wurden. Verständlich, dass er immer noch mit den trau-

matischen Folgen zu kämpfen hat. Seine Lebensverhältnisse erlaubten es nicht, dass er die Grundschule beenden konnte. Er lebte bis vor Kurzem mit seinem jüngeren Bruder in einem Haus. Der hat jetzt geheiratet, und Theogene musste das Haus verlassen. Mit seinen schwachen Kräften hat er mittlerweile angefangen, sich ein eigenes schlichtes Haus aus Zweigen zu bauen.

Josée (17) ist ein stark traumatisiertes Mädchen, das mit zwei Cousins und einem Cousin in einem Haus lebt. Als ihre eigenen Schwestern während des Völkermords getötet wurden, wollte sich die Mutter, die eine Hutu war, nicht mehr um Josée kümmern. Bis zu ihrem zehnten Lebensjahr konnte sie bei einer anderen Familie bleiben. Die sorgten aber auch nicht gut für sie. Ihre Cousine Claudine (27) nahm sie bei sich auf. Claudine sorgt für eine ganze Waisenfamilie. Dadurch konnte sie zwar ihre Schulbildung nicht weiterführen, aber es war ihr wichtiger, sich um ihre jüngeren Verwandten zu kümmern. Josée erzählt: *„Ich habe Schwierigkeiten beim Lernen, weil so viele Probleme in meinem Kopf sind. In dieser Kinderfamilie erfahre ich Liebe und während der Ferien treffen wir uns mit anderen Waisen in einem Ferienlager, das von den Solace Ministries organisiert wird. Wenn ich andere Waisen treffe, fühle ich mich nicht so allein und kann mit ihnen reden.“*

Es sind solche Besuche, die Leib und Seele bewegen, und uns neu zur Hilfe und Ausdauer motivieren. Wir sind sehr dankbar, wenn sie die Arbeit der Trostdienste (Solace Ministries) in Ruanda im Gebet und auch durch eine Spende tatkräftig unterstützen.
Wolfgang und Denise Reinhardt

Bananentörtchen

Jean-Marie's legendäre Bananentörtchen – ich werde sie vermissen. Jean Marie ist

Koch. Früher kochte er in Luxusherbergen, wie dem „Le Meridien“, für gut betuchte Gäste, heute verwöhnt er uns im Solace-Ministries Gästehaus. Wir, das sind drei Besucher aus Ostwestfalen-Lippe.

Das Gästehaus des Solace-Zentrums gleicht einem Taubenschlag: Besucher aus aller Welt geben sich hier die Klinke in die Hand, mal aus Amerika, mal aus Schottland und nun auch wir drei aus Deutschland. Für den reibungslosen Ablauf und die Ordnung im Gästehaus sorgt Denise. Sie erwartet uns mit Jean Gakwandi, dem Gründer von „Solace Ministries“, am Flughafen. Dann, bei der Ankunft im Solace Zentrum, wird klar, dass das Zentrum mehr sein soll als ein schönes Gebäude: eine Zuflucht, ein Ausblick, eine Heimat vielleicht. Ein Tor öffnet sich und sogleich wird der Blick in die Weite geführt über die Hügel Kigalis.

Im Zentrum ist ein Kommen und Gehen. Viele Frauen nutzen das HIV-Versorgungsangebot der medizinischen Station, manche bitten um finanzielle Hilfe für das Schulgeld oder um seelsorgerlichen Beistand. Estrich wird verlegt, Wände gestrichen – die Bauarbeiten der neuen Halle gehen dem Ende zu. Jean Gakwandi führt uns durch die Räumlichkeiten seines Zentrums und wir spüren seine tiefe Dankbarkeit. Vor elf Jahren hatte er die Vision: so sollte das „Solace Zentrum“ aussehen, hier an diesem Ort.

Dem Land sieht man die dunkle Zeit auf den ersten Blick nicht an und doch, den Menschen fehlt die Leichtigkeit. Man zeigt seine Trauer nicht, weint nur im Verborgenen.

Die Jugend aber möchte nur nach vorne schauen, lernen, studieren. Die 15 Universitäten Kigalis sprechen eine deutliche Sprache. Der derzeitige ruandische Staatspräsident Kagame hat hohe Ziele für die Gesellschaft und Wirtschaft Ruandas: nur

die weltweit herausragenden wirtschafts-politischen Erfolgsmodelle sollen als Vorbild für Ruanda gelten, so die Singapur und Süd-Koreas. Rege Bautätigkeit kündigt von wirtschaftlichem Aufschwung. Slums machen komfortableren Wohnsiedlungen Platz, der Costa-Brava-Stil ist auch hier vorherrschend. Schon hat die Weltbank Ruanda zum Topreformer gekürt.

Eine wilde Fahrt über sandige Buckelpisten führt uns zu dem wöchentlichen Gebets-treffen des jungen Chores, das mit einem Mitternachtsmahl schließt. Gesang, Andacht, Fürbitte kreisen um das zentrale Thema: Wie können wir denn leben? Als wir das gastfreundliche Haus verlassen, ist es schon fast 1.00 Uhr morgens und wir sind sicher: hier ist der ernsthafte, starke Wille, die Zukunft Ruandas gemeinsam zu gestalten.

Solace Ministries investiert neben der seelsorgerlichen und diakonischen Arbeit in landwirtschaftliche Projekte. Ruanda ist grün, Ruanda ist fruchtbar. Bunt wie ein Flickenteppich reiht sich Feld an Feld bis zu den Virunga Vulkanen im Norden des Landes. Über 90% der Bevölkerung arbeitet in der Landwirtschaft und es scheint, als ob noch der letzte Zipfel des „Landes der 1000 Hügel“, wie Ruanda auch genannt wird, landwirtschaftlich genutzt wird.

In Kabuga, nur eine Stunde von Kigali entfernt, bearbeiten jeweils zwei Witwen, ein Feld. Die Hinterbliebenen des Völkermordes, lernen hier als eigentlich Fremde gemeinsam das Feld zu bestellen, gemeinsam zu entscheiden und gemeinsam die Güter auf dem Markt zu verkaufen – wie einst mit ihrer Familie. Die familienähnliche Struktur der Arbeit trägt schon durch viele Jahre hindurch. Dies, was man als „family

environment“ bezeichnet, ist das wohl herausragendste Merkmal der Versöhnungsarbeit, der Arbeit gegen die Anonymität der Opfer des Völkermordes: Denn das Leid trägt einen Namen, der Hunger trägt einen Namen, die Armut trägt einen Namen. Die Zukunft aber, sie trägt auch einen Namen: Jesus Christus.

Christliches Leben muss sich hier an der Praxis der Versöhnung messen lassen.

15 Jahre nach dem Völkermord ist der von der Regierung offensiv geführte Versöhnungsprozess noch längst nicht auf allen Ebenen des gesellschaftlichen Miteinanders angekommen. Vergebung muss ja gelebt werden, jeden Tag neu. Wer wüsste nicht, wie schwierig sich dies gestaltet. Solace Ministries ist hier verwoben mit allen versöhnenden Kräften Ruandas und damit ein wesentlicher Gesellschaftsfaktor. Im November, wenn die Jugendlichen des jungen Chores sich auf ihre Reise nach Deutschland begeben, dann können auch wir unseren bescheidenen Beitrag zum Versöhnungsprozess in Ruanda leisten.

Regina Knüppel, Bielefeld

Der Solace-Praise-Chor kommt

Zum Gedenken an den Völkermord in Ruanda vor 15 Jahren führt in diesem Jahr ein Chor junger Menschen aus Ruanda eine Deutschlandtournee durch. Was ist das Besondere an dieser Gruppe? Diese zehnköpfige Gruppe ist viel mehr als ein gewöhnlicher Chor. Sie möchten durch ihre Lieder das zum Ausdruck bringen, was tief in ihren Herzen ist. Die meisten Sänger haben das



Feuer des Völkermordes in Ruanda überlebt und haben daher ein starkes, persönliches Zeugnis aus einer Extremsituation, das auch in Deutschland herausfordern und ermutigen kann. Und als engagierte Christen singen sie natürlich auch von ihrer großen Hoffnung auf eine neue, bessere Zukunft für sich persönlich, für ihr Land und diese Welt, in der wir alle leben.

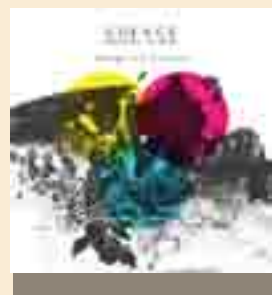
Was sind die Ziele dieser Tournee:

1. Den Völkermord nicht in Vergessenheit geraten zu lassen entreißen und über die Folgen zu informieren.
2. An Einzelschicksalen deutlich machen, wie Menschen trotz extremster Leiden durch den christlichen Glauben neue Kraft und Hoffnung gewonnen haben.
3. Die junge Generation will durch ihre Lieder und Tänze begeistern und ein positives Bild vom neuen Ruanda vermitteln.
4. Neue Freunde und Partner für die Überlebenden in Ruanda gewinnen.

Wir hoffen natürlich, möglichst viele von Ihnen bei einem der Konzerte zu treffen. Herzliche Einladung an alle und bringen Sie Ihre Freunde mit.

Wer schon gerne jetzt den Chor hören möchte, kann die erste CD des Solace Gospel Choir mit dem Titel „Solace Praise“ beim MFB für 15 Euro bestellen.

Weitere Auskünfte bei Dr. Wolfgang Reinhardt (Tel. 05 61- 40 16 41, dunir@uni-kassel.de) oder Missionsleiter Hartmut Krause (Tel. 0 56 04-50 66; kontakt@mfb-info.de)



Der vorläufige Tournee-Zeitplan (Öffentliche Auftritte)

So. 15.11.	Kassel	10.00 Uhr Gottesdienst 17.00 Uhr Konzert	FEG –Wilhelmshöhe EfG Mönchebergstraße.
Di. 17.11.	Detmold	Konzert	Kontakt: August-Hermann-Francke Schule
Do. 19. 11.	Marburg	Gottesdienst	Lutherische Kirche (Christus-Treff Marburg)
Fr. 20.11.	Münster	Konzert	Gesellschaft für bedrohte Völker
So. 22.11.	Bielefeld	Missionsfest	Ev. Paulus Kirchengemeinde
Mo 23.11.	Dresden	Konzert	FEG Dresden + Mennoniten Gemeinde
Di 24.11.	Herrnhut	Konzert	Herrnhuter Brüdergemeinde
Mi 25.11.	Schönewalde (Brandenburg)	Konzert	Ev. Kirchengemeinde
Do 26.11.	Berlin	Kurzkonzert	Kaiser Wilhelm Gedächtniskirche (?)
Fr 27.11.	Berlin	Konzert	Ev. Kirchengemeinde Zehlendorf:
Sa 28.11.	Kassel	Kurzkonzert	16.00 u. 17.30 Uhr im City Point Kassel
So 29. 11.	Großalmerode	Kurzkonzert	Ev. Stadtkirche (?)
Mo 30.11.	Neustadt/Weinstraße	Konzert	Diakonissen Mutterhaus Lachen
Di 1.12.	Frankfurt a. M.	Konzert	Emmaugemeinde



Besuch aus Kayunga (Uganda)

Im Rahmen eines 3-wöchigen Austauschprogramms des Uganda-Teams aus Witzzenhausen besuchte bereits Ende August eine Delegation aus Kayunga (Uganda) das MFB. Unter den Gästen war auch die Schulleiterin der Bishop Brown School, in der zahlreiche unserer Patenkinder zur Schule gehen. Sie überbrachte uns die Grüße der dortigen Lehrer und Schüler, dankte für die Unterstützung der Waisenkinder und hoffte auf ein stetiges Wachstum unserer Patenschaften, denn allein in Kayunga gibt es noch sehr viele, notleidende Waisenkinder.

Kinder helfen Kindern

„Gelsterzwerge“ spenden für Waisenkinder in Afrika
Im vergangenen Sommer fand in der AWO-Kindertagesstätte in Großalmerode ein Fest statt. Von dem Erlös des Festes überbrachten die stolzen „Gelsterzwerge“ die Hälfte an das Missionswerks Frohe Botschaft. Wie kam es zu dieser Idee? „Weil



die Kinder in Afrika arm sind und weil wir beim Sommerfest ein Lied über afrikanische Kinder gesungen haben“, erklärte eins der angehenden Vorschulkinder dem Missionsleiter Hartmut Krause.

Bevor der Betrag in Höhe von 200 Euro übergeben wurde, „von dem ein Kind in Uganda lange zur Schule gehen kann“, wie der Missionsleiter den Kindern erklärte, sangen die Gelsterzwerge das Lied „Wir sind Kinder einer Erde, die genug für alle hat“.

„Die Kinder sind wirklich sehr mitfühlend und verstehen die Problematik, um die es in dem Lied geht“, erklärt Virginia Heber, Leiterin der Kindertagesstätte. Nach der Übergabe des Geldumschlags durften sich die Kinder noch Fotos von Patenkindern in Uganda anschauen und erfahren, dass das MFB dort zurzeit 625 Waisenkinder betreut. Neben den Patenschaften organisiert und begleitet das Missionswerk Frohe Botschaft auch Reisen zu den Kindern in Afrika. In Zusammenarbeit mit der Partnerorganisation vor Ort können Paten so ihre Patenkinder und das Land besser kennenlernen.

Wir haben viel Schönes zusammen erlebt

Die Teilnehmer der einwöchigen, sehr preiswerten Wanderfreizeit im September hatten wunderschönes Wetter. Neue und alte Besucher bildeten ein harmonisches und lustiges Team im Alter von 32 bis 81 Jahren. Zusammen mit unserem Gast aus Kenia, Bischof Peter Nakola, waren wir insgesamt zwölf Personen. Wir besuchten die Niester Riesen(bäume), den Nationalpark Hainich, mit dem bundesweit bekannten Baumkronenpfad und besichtigten die anheimelnde Altstadt von Bad Langensalza. An drei Tagen steuerten wir unter der Führung von Werner und Helga Casselmann hei-



mische Ziele an: nach Umwanderung der lokalen „Seenplatte“ kehrten wir in die Exberghütte ein. Einkehr gab es ebenfalls beim Bilsteinerturm mit seiner außergewöhnlichen Fernsicht; eine besondere Attraktion war der Männerspielplatz.

An den Abenden haben wir manchmal Glaubenserfahrungen zur gegenseitigen Ermunterung ausgetauscht, ein anderes Mal uns entspannt bei Spielen, Basteln oder einem Reisebericht aus Amerika. Gestärkt haben uns das Missionsfest, wo wir u.a. hörten, wie Menschen in Ruanda sich wieder versöhnen und die tiefgründigen und auf unser Alltagsleben bezogenen Bibelarbeiten von Frau Bodemer aus dem Buch Nehemia. Wir wurden als Gäste des MFB erstklassig beköstigt und wünschen uns, dass wir diese Urlaubsfreuden nächstes Jahr wieder miteinander und mit weiteren Interessierten teilen dürfen.

Ein Teilnehmer aus Warburg



Dachs findet neues Zuhause im MFB

Jetzt ist sie da: die neue Heizung. Das Blockheizkraftwerk der Marke Dachs sorgt in Zukunft dafür, dass das Wasser und die Räume des MFB nicht nur warm werden, sondern es produziert sogar noch hauseigenen Strom für alle Bewohner und Geräte. Vorbei ist die Zeit, in der sich der Elektriker, zusammen mit dem Missionsleiter, Gedanken darüber machen musste, wie man die Steuerung dazu bringt, die Heizung nicht bei jeder falschen Fehlermeldung komplett abzuschalten. Dann gab es kalte Füße zum Ärger der Mitarbeiter und Gäste. Sollte es jetzt dennoch einmal zu einer Störung kommen, so wird der Kundenservice per Telefon automatisch benachrichtigt. Was für ein Fortschritt! Da wir die Außenwände der MFB-Heimstätte an vielen Stellen gut

isoliert haben und die Heizung jetzt viel wirtschaftlicher arbeitet, erhoffen wir uns in den nächsten 10 Jahren Einsparungen bei den Energiekosten in Höhe der getätigten Ausgaben von ca. 50.000 Euro. Trotzdem sind wir natürlich sehr dankbar für jede Sonderspende, die uns eine Sondertilgung ermöglicht und wodurch die Zinsbelastung spürbar sinkt. Vielen Dank, wenn sie auch an diese Anliegen in der MFB-Zentrale denken.



Verabschiedung von Pfarrer Heinzmann

Eine Woche nach dem Missionsfest wurde im Gemeindehaus erneut gefeiert. Am 27. September wurde Pfarrer Gottfried Heinzmann und seine Frau Anne nach 17 Jahren Pfarrdienst in der Ev. Stadtkirche in Großalmerode in den Ruhestand verabschiedet. Gottfried Heinzmann hat in seiner Zeit als Gemeindepfarrer die sozial-missionarischen Anliegen des MFB immer wieder ins Gespräch gebracht und aktiv unterstützt. Dafür danken wir ihm ganz herzlich und wünschen ihm weiterhin Gottes Segen und gute Gesundheit. Glücklicherweise bleibt er uns als MFB-Mitglied erhalten, denn er wohnt immer noch in der Nähe, in Kassel bei Großalmerode.

Eine zündende Idee

Zünden Sie bei sich und in Kenia ein Licht an. Durch den Erwerb einer Dreiecksleuchte verbreiten Sie nicht nur bei sich Zuhause Licht und Wärme, sondern auch in dem unter großer Dürre leidenden Massagebiet in Kenia. Das Wassertank-Projekt hilft den betroffenen Massafamilien sinnvoll und ohne großen technischen Aufwand. Mit den Spendengeldern (mittlerweile haben wir

schon über 10.000 Euro (!) für diesen guten Zweck sammeln können) werden jeweils 1500 Liter fassende Wassertanks gekauft und an bedürftige Massafamilien abgegeben. Regenwasser, das auf ihr Hausdach fällt, wird über Dachrinnen direkt in den Tank geleitet. Außerhalb der Regenzeit werden die Tanks durch Tankwagen befüllt. Ohne einen solchen Tank müssten die Frauen und Kinder weiterhin jeden Tag weite Strecken zu Fuß zurücklegen, um ihre Wasserkanister an der Quelle oder in einem dreckigen Wasserloch aufzufüllen und nach Hause zu tragen.

Bestellen Sie für sich und ihre Freunde und Bekannten die Kuhnertleuchte aus Echtholzfunier mit Teelicht und afrikanischem Motiv. (Hinweis: der Sachwert der Leuchte liegt etwa bei 5 Euro zzgl. Versandkosten). Der Erlös kommt zu 100 % dem Massai-Projekt zugute, da das Design, das Material und die Herstellung dieser Romantikleuchte komplett durch die Firma Kuhnert gestiftet worden ist. Machen Sie reichlich Gebrauch von diesem Angebot und bestellen Sie noch heute per Email, Telefon oder Brief beim Missionswerk Frohe Botschaft die gewünschte Anzahl von Leuchten. Sie können sogar gegen eine Spende auch alle anderen, bereits bestehenden Motive der Leuchten erhalten. Bestellen Sie diese aber bitte immer über unser Missionswerk. Vielen Dank. Weitere Infos dazu:

www.kuhnert-gmbh.de (-> Produktschau -> Dekoleuchten -> Motivleuchten)



Gut und günstig

Die MFB-Ferienwohnung bzw. unser Gästehaus in Großalmerode ist sehr ruhig und schön gelegen. Kommen Sie doch einmal mit Ihrer Familie, dem Hauskreis oder einer Kleingruppe (bis max. 29 Personen) ins erholsame Werra-Meißner-Land nach Nordhessen. Mehr Infos unter: www.mfb-info.de/ferienwohnung

Termine zum Vormerken

- ✓ Solace Ministries Jugendchor auf Tournee: 15.11.-1.12.09
- ✓ MFB-Stand auf dem Großalmeröder Weihnachtsmarkt 5-6.12.09
- ✓ Jahr der Stille:
I. Advent 2009 – I. Advent 2010
- ✓ Missionstag 2010: 19. September 2010
- ✓ Wanderfreizeit 2010: 17.-24. September 2010

Patengebet

*Lieber Vater im Himmel,
ich denke an mein Patenkind und weiß nicht genau, wo es im Moment ist und wie es ihm geht. Aber du siehst es. Ich bitte Dich: Halte deine schützende Hand über mein Kind und schenke ihm Freunde und Lehrer, die seine Talente und Fähigkeiten fördern. Begleite es in schweren Zeiten und schenke ihm Freude am Lernen in der Schule. Lass es Deine Liebe erfahren, das Vertrauen und die Liebe zu Dir wachsen und behüte es vor Gefahr. Amen.*

Der Vorstand des MFB, wir Mitarbeiter im In- und Ausland und natürlich alle Empfänger bedanken uns herzlich für die Spenden der vergangenen Wochen.

Die Liebe allein versteht das Geheimnis,
andere zu beschenken
und dabei selbst reich zu werden.
(Clemens von Brentano)

Missionswerk Frohe Botschaft e.V.

D-37247 Grossalmerode, Nordstraße 15
Tel. 0 56 04 / 50 66, Fax 0 56 04 / 73 97
E-mail: kontakt@mfb-info.de
Internet: www.mfb-info.de

Ihre Spende an das MFB ist steuerlich abzugsfähig, weil wir als ausschließlich und unmittelbar mildtätigen und kirchlichen Zwecken dienend anerkannt sind.

Ihre Spende bitte an:

**Evang. Kreditgenossenschaft Kassel
(BLZ 520 604 10) Kto.-Nr. 000 94**

**Volksbank-Raiffeisenbank
Werra-Meißner e. G.
(BLZ 522 603 85) Kto.-Nr. 5 030 110**

